

und wohlgezogen, geistig geweckt und lerneifrig sein muß. Es wird den Prinzen nicht gleichgültig sein, wenn sie gegen einen Knaben schlichter Herkunft im Wissen zurückstehen. Sie werden sicher alle Kraft aufbieten, sich nicht von diesem beschämen zu lassen. Zugleich müßte darauf gesehen werden, daß jener Gesellschafter auch eine Stütze der Prinzen beim Lernen sei, wozu es der Gewißheit bedürfte, daß er einen guten und ehrenhaften Charakter besitze.“

Der Minister hatte nicht unterlassen, bei der Schilderung des Gesuchten dann und wann den Blick durchdringend auf dem Hofmarschall ruhen zu lassen; denn er kannte dessen Sohn leider sehr gut und wußte, daß man mit seiner Erwählung einen verhängnisvollen Fehlgriff gethan hätte. Vor Grimm ballte Rietfeld die Faust, als er seine Zukunftspläne so durchkreuzt sah. Der Herzog stützte den Kopf in die Hand, die Vorschläge des Ministers liefen so schnurstracks allem Herkommen entgegen, daß er sich nicht sofort damit vertraut machen konnte. Hohendorf war aber noch nicht zu Ende, sondern fuhr ruhig fort:

„In Bezug auf die Lehrer würde ich der Ansicht sein, daß man einige der Professoren vom Gymnasium zu gewinnen suche, damit mehr anregende Mannigfaltigkeit in den Unterricht komme. Ich hoffe, daß sich die Herren wohl bereit finden lassen werden, ihn zu übernehmen.“

„Aber, lieber Hohendorf, das ist doch fast unausführbar“, rief der Herzog, „solch ein Kommen und Gehen verschiedener Lehrer und dazu dieser bürgerliche Gesellschafter, vorausgesetzt überdies, daß ein solcher